

Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt: Aktionsplan 2004-2006 der EK

Prioritäten und Umsetzung in Österreich

ÖSZ Fokus

Heft 1

bm:bwk

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum. Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt: Aktionsplan 2004-2006 der EK. Prioritäten und Umsetzung in Österreich. ÖSZ Fokus 1. Graz: ÖSZ, 2004.

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER



Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum

Leitung: MinRätin Dr. Dagmar Heindler
A-8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 3/I
Tel.: +43 316 824 150-0
Fax: +43 316 824 150-6
E-Mail: office@sprachen.ac.at
www.sprachen.ac.at

EINE INITIATIVE DES

bm:bwk

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
A-1014 Wien, Minoritenplatz 5
www.bmbwk.gv.at

Umschlaggestaltung: Stenner + Kordik, Graz

Layout und Satz: Ingrid Hable

Vervielfältigung: Kopierstelle des BMBWK, Wien

Koordination der Publikationen des ÖSZ: Anita Keiper

Anforderung weiterer Hefte *online* unter www.sprachen.ac.at/publikationen oder schriftlich an das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum, Hans Sachs-Gasse 3/I; 8010 Graz; Tel. ++43(0)316/824150; Fax: ++43(0)316/824150-6; E-Mail: office@sprachen.ac.at; www.sprachen.ac.at.

Alle Rechte vorbehalten.

© Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum, Graz 2004

Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt: Aktionsplan 2004-2006 der EK

Prioritäten und Umsetzung in Österreich

ÖSZ Fokus
Heft 1

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| 1. Hintergrund | 5 |
| 2. Der Aktionsplan 2004-2006 der Europäischen Kommission | 6 |
| 3. Der Aktionsplan 2004-2006: Österreichische Prioritäten | 7 |
| 3.1 Lebenslanges Sprachenlernen | 8 |
| 3.2 Besserer Sprachunterricht | 9 |
| 3.3 Schaffung eines sprachenfreundlichen Umfelds | 11 |
| 4. Aktionsplan 2004-2006: Umsetzung in Österreich | 12 |
| 4.1 Die Rolle des BMBWK | 12 |
| 4.2 Die Rolle des Österreichischen Sprachenkomitees | 12 |
| 4.3 Die Rolle der Nationalagenturen | 13 |
| 4.4 Die Rolle des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums | 15 |
| Anhang: Das Österreichische Sprachenkomitee | 16 |

1 Hintergrund

Mit dem Aktionsplan zur Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt (Europäische Kommission, *Aktionsplan 2004-2006*, Juli 2003¹) werden die Ziele des sehr erfolgreich durchgeführten Europäischen Jahres der Sprachen konsequent weitergeführt und dem Sprachenlernen ein zentraler Stellenwert eingeräumt. Mit dem Aktionsplan wird nicht nur die Weiterarbeit auf europäischer Ebene in einen klaren Rahmen gesetzt, sondern auch den Ländern eine gute Grundlage für Maßnahmen zur Förderung des Sprachenlernens auf nationaler Ebene geliefert.

Ein zentraler Punkt im Aktionsplan ist, dass nicht alle Maßnahmen in allen Mitgliedsstaaten umgesetzt werden müssen und damit auch nicht alle Subziele in allen Mitgliedsstaaten in gleichem Ausmaß erreicht werden können. Der im Aktionsplan der Europäischen Kommission vorgeschlagene Maßnahmenkatalog ist daher als Auswahlliste zu interpretieren, die den Mitgliedsstaaten die Möglichkeit einer Prioritätensetzung bietet.

Mit dem Aktionsplan wird eine umfassende, über die klassischen Bildungsinstitutionen hinausgehende Förderung des Sprachenlernens angestrebt. Damit wird das Sprachenlernen zu einer Angelegenheit verschiedenster Institutionen und Interessensgruppen (Bildungseinrichtungen, Wirtschaft, Medien, breite Öffentlichkeit, ...).

In diesem Zusammenhang ist auch die im Europäischen Jahr der Sprachen verstärkte Zusammenarbeit der Europäischen Kommission mit dem Europarat (und dem Europäischen Fremdsprachenzentrum des Europarats) zu erwähnen. Auch diese Synergien werden weiterhin gefördert – sowohl auf europäischer Ebene als auch auf nationaler Ebene. Ein österreichischer Schwerpunkt liegt daher in den kommenden Jahren auch auf der Verbesserung der Nutzung der Arbeitsergebnisse des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarats (EFSZ), dessen zweites mehrjähriges Arbeitsprogramm von 2004-2007 läuft (Informationen unter www.ecml.at). Maßnahmen zur Verbreitung und Nutzung der Arbeitsergebnisse des EFSZ erfolgen auf regionaler und lokaler Ebene durch den Verein EFSZ in Österreich (siehe www.ecml.at/efsz); für die österreichweite Nutzung der EFSZ-Ergebnisse ist das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum (www.sprachen.ac.at) verantwortlich.

Für die **Umsetzung des Aktionsplans** in Österreich werden die im Europäischen Jahr der Sprachen aufgebauten Strukturen und Netzwerke genutzt bzw. reaktiviert. Mitentscheidend für den großen Erfolg des Euro-

1 Europäische Kommission, *Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt. Aktionsplan 2004-2006*. Brüssel: Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 2003 [Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, KOM (2003) 449 endgültig].
Der Aktionsplan der Europäischen Kommission ist auch als Download auf der Homepage des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums unter www.sprachen.ac.at/download/Aktionsplan.pdf und auf dem Europa-Server der EU unter http://europa.eu.int/comm/education/doc/official/keydoc/actlang/act_lang_de.pdf verfügbar.

päischen Jahres der Sprachen war sicherlich das bis dahin einmalige synergetische Zusammenwirken zahlreicher Partnerinstitutionen (Bildungsinstitutionen, Wirtschaft, Medien, Städte und Gemeinden, ...) mit dem für die Durchführung des Sprachenjahres verantwortlichen Bildungsministerium. Dadurch konnten unterschiedlichste Zielgruppen erreicht werden, nicht nur SprachexpertInnen, sondern auch die breite Öffentlichkeit.

Mit der Einrichtung eines Österreichischen Sprachenkomitees (die Partnerorganisationen sind im Anhang aufgelistet) im Dezember 2003 wurde ein wichtiger Schritt gesetzt, das Zusammenwirken unterschiedlichster Organisationen und Bereiche langfristig zu institutionalisieren. Als strategisches und operativ unterstützendes Gremium soll das Österreichische Sprachenkomitee den Gesamtprozess der Umsetzung der von den europäischen BildungsministerInnen gemeinsam beschlossenen Zielsetzungen bis 2010 (Europäische Union, *Amtsblatt*, 14. Juni 2002²) begleiten und Lobbying für den Bereich der sprachlichen Bildung betreiben. Die Bekanntmachung und die Unterstützung der Umsetzung der österreichischen Prioritäten im Rahmen des Aktionsplans 2004-2006 sind dabei zentrale Aufgabengebiete.

2 Der Aktionsplan 2004-2006 der Europäischen Kommission

Der für den Zeitraum 2004-2006 gültige Aktionsplan der Europäischen Kommission (Europäische Kommission, *Aktionsplan 2004-2006*, Juli 2003) ist eines der zentralen Ergebnisse der Bemühungen, das im Europäischen Jahr der Sprachen 2001 Begonnene weiterzuführen und damit nachhaltige Wirkung zu erzielen. Er gibt einen Überblick zu Themen und Schlüsselbereichen, die in den nächsten Jahren sowohl auf europäischer Ebene als auch auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene prioritär unterstützt und gefördert werden sollten. Damit sollen die im „Zielbericht 2010“ formulierten gemeinsamen europäischen Zielsetzungen hinsichtlich des Sprachenlernens unterstützt und ihre Umsetzung erreichbar werden.

Im Mittelpunkt der Ausführungen steht dabei das Erlernen von zwei Gemeinschaftssprachen neben der eigenen Muttersprache mit dem langfristigen Ziel, die sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas nachhaltig zu fördern und die individuelle Mehrsprachigkeit zur Selbstverständlichkeit zu machen.

In einem unionsweit durchgeführten Konsultationsprozess unter Einbeziehung von Bildungsfachleuten, Sozialpartnern, der Wirtschaft und einer Reihe weiterer Organisationen sowie der breiten Öffentlichkeit konnten die folgenden prioritären Themen zum Sprachenlernen bestätigt werden:

2 *Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften*, Detailliertes Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa. Ausgabe C142/1 (14. Juni 2002).

- 1) Förderung des lebenslangen Sprachenlernens
- 2) Förderung des frühen Fremdsprachenlernens
- 3) Unterricht in mehreren (Fremd)Sprachen
- 4) Qualitätssteigerung, u.a. durch neue Unterrichtsansätze und Maßnahmen in der LehrerInnenbildung
- 5) Erreichen einer Transparenz in der Zertifizierung von Sprachkenntnissen
- 6) Schaffung eines sprachenfreundlichen Umfelds in Städten und Gemeinden
- 7) Erhöhung des Angebots von Originalfassungen bzw. originalen Aussagen in visuellen Massenmedien, Interviews etc.
- 8) Förderung der Regional- und Minderheitensprachen jedes Landes
- 9) Nationale Erhebung zum „Sprachenbedarf“ und Entwicklung nationaler Sprachenpolitiken

Im Aktionsplan werden die wichtigsten politischen Ziele in folgenden Schlüsselbereichen zusammengefasst:

- Lebenslanges Sprachenlernen
- Besserer Sprachunterricht
- Schaffung eines sprachenfreundlichen Umfelds

Für die einzelnen Bereiche werden von der Europäischen Kommission konkrete Maßnahmen durchgeführt, die zur Umsetzung der Ziele auf europäischer Ebene beitragen sollen.

3 Aktionsplan 2004-2006: Österreichische Prioritäten

Die von Österreich gesetzten Prioritäten bauen auf den Ergebnissen des Europäischen Jahres der Sprachen (siehe Bericht des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums³) sowie auf den Empfehlungen auf, die im Rahmen einer österreichischen Ausblickskonferenz nach dem Sprachenjahr im Mai 2002 von rund 70 ExpertInnen formuliert wurden. Damit die von der Europäischen Kommission beabsichtigte breite, über die klassischen Bildungsbereiche hinausgehende Wirkung erzielt werden kann, wird die Umsetzung von Maßnahmen für die Bereiche „Werbung und Information“, „Sprachenpolitische Grundlagen- und Entwicklungsarbeit“ und „Umsetzung und Implementierung von Innovation“ als zentral gesehen.

Die österreichischen Prioritäten innerhalb der drei Schlüsselbereiche *Lebenslanges Sprachenlernen*, *Besserer Sprachunterricht* und *Schaffung*

3 Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum, *Das Europäische Jahr der Sprachen 2001 in Österreich: Bericht*. Graz: Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum, 2002.

eines sprachenfreundlichen Umfelds wurden vom Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Sprachenkomitee formuliert und verstehen sich als Orientierungsrahmen für die nationale Umsetzung des Aktionsplans.

3.1 Lebenslanges Sprachenlernen

Aus österreichischer Sicht ist der sprachliche Frühbeginn eine zentrale Grundlage für lebenslanges Sprachenlernen. Der möglichst frühzeitig beginnende Aufbau einer Mehrsprachenkompetenz unter Berücksichtigung des Potenzials vorhandener Sprachressourcen (z.B. Sprachenreichtum von MigrantInnen oder Angehörigen österreichischer Volksgruppen) hat positive Auswirkungen auf alle weiteren Lebensphasen und ist somit eine wichtige Grundlage für die lebenslange Beschäftigung mit Sprachen und Kulturen.

Wesentlich ist in diesem Zusammenhang, dass Konzepte entwickelt werden, die hinsichtlich des Sprachenangebots / der Sprachenwahl flexibel sind und eine Abstimmung auf die jeweiligen Bedürfnisse erlauben. Den weniger häufig gelernten Sprachen, insbesondere den regional bedeutsamen Sprachen wie z.B. den Nachbar- und Minderheitensprachen, kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Hier ist auch auf die Notwendigkeit der Gleichstellung der österreichischen Gebärdensprache mit den in Österreich anerkannten Minderheitensprachen hinzuweisen.

Die Erweiterung der Palette von Sprachen, die gelernt werden, ist ein lang diskutiertes Thema, zu dessen praktischer Umsetzung bisher kaum überzeugende bzw. bildungsbereichsübergreifende Konzepte vorliegen. Die langfristige Verankerung der Förderung von Mehrsprachigkeit sollte daher mit Fachleuten eingehend diskutiert und gangbare Wege der Umsetzung (auch mit beschränkten Budgetmitteln) ausgelotet werden.

Für die verschiedenen Ebenen des österreichischen Bildungssystems lassen sich folgende Prioritätensetzungen nennen:

3.1.1

Die Einbindung des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (entwickelt durch den Europarat) und des Europäischen Sprachenportfolios als Schlüsselinstrumente für den Sprachunterricht der nächsten Jahre auf allen Ebenen des Bildungssystems. Dies schließt – v.a. für den Schulbereich – auch die Diskussion der zu erreichenden Kompetenzniveaus in der ersten, zweiten und dritten Fremdsprache ein.

3.1.2

Mobilität: Die Optimierung der Nutzung von Mobilitätsprogrammen sollte auf allen Ebenen des Bildungssystems angestrebt werden. In diesem Zusammenhang ist auch auf die Bedeutung von GastlehrerInnen bzw. AustauschlehrerInnen aus anderen Sprachgemeinschaften hinzuweisen. Hier müssen jedoch die notwendigen legislativen Änderungen (z.B. Anerkennung von Qualifikationen) und die daraus resultierenden sozialpolitischen Konsequenzen (Umgang mit einem Überangebot an Lehrkräften) eingehend diskutiert werden.

3.1.3

Fremdsprachlicher Frühbeginn: Hier liegen die größten Chancen für den Aufbau einer Mehrsprachenkompetenz und einer nachhaltigen Sensibili-

sierung für die sprachlich-kulturellen Herausforderungen in späteren Lebensphasen.

Prioritär wäre die Entwicklung eines Modells, das (1) das in Österreich seit dem Schuljahr 2003/2004 flächendeckend eingeführte integrative Lernen einer Fremdsprache ab der 1. Schulstufe berücksichtigt und (2) auf den bereits entwickelten Materialien aufbaut (z.B. auf den vom Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum entwickelten Unterrichtshilfen ZOOM und KIESEL). Auch sind entsprechende begleitende Maßnahmen im Bereich der LehrerInnenbildung vorzusehen.

3.1.4

Sekundarstufe: Die Förderung verschiedener Formen bilingualen Lernens (*Content and Language Integrated Learning – CLIL*) ist in Österreich bereits weit verbreitet und sollte weiterhin unterstützt werden, z.B. durch den Abbau legislativer Hürden (z.B. Einsatz von *native speaker*) und die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen (curriculare Richtlinien). Die Förderung grenzüberschreitender Kooperation zwischen Schulen, LehrerInnenbildungseinrichtungen und Universitäten sowie Begleitforschung sind als qualitätssichernde Maßnahmen zu nennen.

Jedoch sollten auch neue Wege, die den Aufbau einer Mehrsprachenkompetenz unterstützen (z.B. modulartige Sprachkurse, Fokus auf Teilfertigkeiten, ...), entwickelt und erprobt werden. – Hier wären auch andere Ebenen des Bildungssystems sowie der außerschulische Bereich mitzudenken.

3.1.5

Dem Ziel der Schaffung institutioneller Sprachenpolitiken an Hochschulen bzw. Universitäten ist man in Österreich durch die vom BMBWK im Europäischen Jahr der Sprachen 2001 eingerichteten regionalen Sprachenzentren an vier österreichischen Universitäten (Wien, Salzburg, Innsbruck, Graz) bereits näher gekommen. Die Zusammenfassung der Sprachenzentren in einem Dachverband ist ein weiterer Schritt zur Stärkung und konsequenten Weiterführung dieser im Jahr der Sprachen geschaffenen Struktur. Der Gesamtprozess ist auch in Zusammenhang mit den Entwicklungen auf europäischer Ebene (Bologna-Prozess) zu sehen.

3.1.6

Erwachsenenbildung: Eine zentrale Herausforderung ist es, Möglichkeiten und spezielle Angebote zu schaffen, die sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen durch sprachliche Weiterbildung den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern bzw. deren berufliche Situation verbessern.

3.2 Besserer Sprachunterricht

Zur Verbesserung des Sprachunterrichts werden von Österreich folgende Prioritäten gesetzt:

3.2.1

Die Verbindung von Muttersprachen-, Fremdsprachen- und Migrationssprachenunterricht in einem „ganzheitlichen Ansatz“ ist in Bezug auf die Förderung der Mehrsprachigkeit zu prüfen.

Dabei sollte auf den in Österreich bereits vorhandenen Arbeiten aufgebaut werden, wie z.B. auf den Ergebnissen des vom Österreichischen

Sprachen-Kompetenz-Zentrums durchgeführten Projekts „Sprach- & Kulturerziehung“.

3.2.2

Eine wesentliche Voraussetzung für einen besseren Sprachunterricht ist eine qualitativ hoch stehende Ausbildung der Lehrenden, in der fundiertes Fachwissen und didaktische Fähigkeiten eng ineinander greifen. Vor allem bedarf es Lehrender, die einen nicht ausschließlich auf die Einzelsprache fokussierten, sondern einen auf den Ausbau einer Mehrsprachenkompetenz ausgerichteten Ansatz – unter Berücksichtigung der damit verbundenen methodisch-didaktischen Aspekte – umsetzen. – Das setzt einen hohen Stellenwert von *Language Awareness* und Mehrsprachigkeitsdidaktik – sowohl in der LehrerInnenausbildung als auch in einer berufsbegleitenden, kontinuierlichen Fortbildung – voraus.

Weitere Maßnahmen in der LehrerInnenbildung sollten eine entsprechende Materialentwicklung und der Aufbau von Netzwerken zur Verbesserung des Informationsaustausches und der Zusammenarbeit der Lehrenden sein.

Ziel ist es (jedoch) nicht nur, neue Strukturen zu schaffen, sondern auch im Rahmen der bestehenden Strukturen Verbesserungen anzustreben (z.B. Maßnahmen zur Diversifizierung des Sprachenangebots an den Pädagogischen Akademien und an den BAKIPs, intensivierete Didaktik der Mehrsprachigkeit an den Hochschulen bzw. Universitäten, verpflichtende Auslandsaufenthalte in der SprachlehrerInnenausbildung).

3.2.3

Maßnahmen zur Unterstützung von Innovationsmanagement: Nicht nur die Ergebnisse der Aktion „Europasiegel für innovative Sprachenprojekte“ weisen darauf hin, sondern auch von anderen Stellen bzw. durch Studien⁴ wird bestätigt, dass Best-Practice-Modelle ohne entsprechende Stützstruktur häufig nicht das Ziel der Institutionalisierung erreichen. Der Aufbau von Stützstrukturen und Netzwerken zur besseren Verankerung von Innovationen im österreichischen Bildungssystem gehört daher zu den nationalen Prioritäten.

3.2.4

Zur Frage der Überprüfung und transparenten Darstellung von Sprachkenntnissen sollte konsequent der von Österreich bisher eingeschlagene Weg weiter verfolgt werden: Die Anwendung des Europäischen Referenzrahmens und des Europäischen Sprachenportfolios sollte ein bestimmendes Grundelement für das Sprachenlernen und die entsprechende Zertifizierung werden.

3.2.5

Die auf europäischer Ebene angestrebte Entwicklung eines europäischen Fremdsprachenindikators als Messgröße für nationale und europäische

4 Siehe zum Beispiel:

- Heyworth, Frank, *Innovative approaches to the set-up and organisation of language education. A preliminary study for the European Centre for Modern Languages*. Graz: European Centre for Modern Languages, 1999.
- Kettemann, Bernhard, Rudolf de Cillia und Michaela Haller, *Innovation im Fremdsprachenunterricht – Am Beispiel der im Rahmen der Aktion „Europasiegel für innovative Sprachenprojekte“ in Österreich von 1998-2000 eingereichten Projekte*. Graz, 2002 [unveröffentlichter Forschungsbericht].

Systemsteuerung im Bildungswesen ist zu begrüßen. Jedoch ist darauf zu achten, dass die österreichischen Entwicklungen (Bildungsstandards) mit den auf europäischer Ebene gesetzten Maßnahmen abgestimmt werden. In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass der Fokus auf Standardisierung und Zertifizierung des Sprachenlernens nicht dazu führen darf, dass der gesamtgesellschaftliche Wert des Sprachenlernens (z.B. Förderung der sozialen Kohäsion) an Bedeutung verliert.

3.3 Schaffung eines sprachenfreundlichen Umfelds

Sehr zu begrüßen ist die Idee, Sprachenlernen auch außerhalb von Bildungsinstitutionen zu fördern. Städte und Regionen sind damit aufgefordert, mit ihren verschiedensten Einrichtungen (Bibliotheken, Betrieben, öffentlichen Einrichtungen, ...) „sprachenfreundliche Umfeldler“ zu gestalten.

Dabei ist positiv anzumerken, dass die Europäische Kommission längerfristig in allen relevanten Gemeinschaftsprogrammen die Förderung der sprachlichen Vielfalt unterstützen wird (vgl. *Aktionsplan 2004-2006*, Abschnitt 1, III.1).

Folgende Prioritäten sind aus österreichischer Sicht zu setzen:

3.3.1

Der eigenverantwortliche Auf- und Ausbau bestehender sprachlicher Fertigkeiten und das Erlernen weiterer Sprachen soll durch die Schaffung eines entsprechenden Angebots (z.B. Europäisches Sprachenportfolio als Lernbegleiter, Ressourcenzentren, Ressourcenecken) gefördert werden. In diesem Zusammenhang sollten vorhandene öffentliche Einrichtungen zur Schaffung von Sprachen-Ressourcenzentren oder Ressourcenecken genutzt werden. Entsprechende Förderprogramme der Union wären dabei zu berücksichtigen.

3.3.2

Die Schaffung der Marke „Sprachenfreundliche Gemeinde“ (ähnlich wie „Jugendfreundliche Gemeinde“ oder „Fahrradfreundliche Gemeinde“) ist anzustreben; dazu wäre die Entwicklung eines entsprechenden Katalogs zu erfüllender Kriterien wünschenswert.

3.3.3

Spezielle Angebote sollten für jene Lernenden geschaffen werden, die wenig Erfahrung mit Sprachenlernen oder Schwierigkeiten damit haben.

3.3.4

Die Stärkung des sprachenfreundlichen Umfelds durch den weit verbreiteten Einsatz fremdsprachiger elektronischer audiovisueller Mittel in der Alltagswelt (Fernsehen, Video/DVD, Computer/Internet) ist – begleitet von entsprechenden Informationsmaßnahmen – ein erstrebenswertes Ziel.

3.3.5

Eine besondere Rolle spielen – auch das hat das Europäische Jahr der Sprachen eindrücklich bewiesen – die konsequente Information und die Bewerbung des Sprachenlernens in der breiten Öffentlichkeit sowie die Verbreitung von Beispielen bewährter Praxis und Innovationen. In diesem Zusammenhang sollten u.a. die etablierten nationalen Umsetzungen der Aktion „Europasiegel für innovative Sprachenprojekte“ und des Europäischen Tages der Sprachen in Österreich beibehalten bzw. verstärkt

werden (z.B. durch konsequente Vernetzung von Innovationen wie oben angeführt).

4 Aktionsplan 2004-2006: Umsetzung in Österreich

Die Europäische Kommission unterstützt die nationale/regionale/lokale Umsetzung des Aktionsplans durch ein breites Angebot an europäischen Maßnahmen (insgesamt 45 Aktionsbereiche), die ausschließlich mit den Mitteln der bestehenden Gemeinschaftsprogramme und -aktivitäten durchgeführt werden. Diese europäischen Maßnahmen werden in Abschnitt 2 des *Aktionsplans 2004-2006* (Europäische Kommission, *Aktionsplan 2004-2006*, Juli 2003) vorgestellt.

Im Zeitraum von 2004-2006 werden Studien und Konferenzen durchgeführt, aber auch eine Reihe von Maßnahmen im Rahmen der bestehenden Bildungsprogramme gesetzt (z.T. durch eine entsprechende Schwerpunktsetzung bzw. Ergänzung zu den bestehenden Richtlinien). Die europäischen Maßnahmen verstehen sich als Impulsgeber und als Unterstützung für Maßnahmen, die auf nationaler Ebene erfolgen.

4.1 Die Rolle des BMBWK

Die Gesamtkoordination der Umsetzung des Aktionsplans 2004-2006 der Europäischen Kommission in Österreich liegt beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK). Gemeinsam mit dem Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum und den Partnerinstitutionen im Österreichischen Sprachenkomitee wurden zur Umsetzung des Aktionsplans 2004-2006 österreichische Prioritäten festgelegt (siehe Kapitel 3). Unter der Federführung des BMBWK werden entsprechende Umsetzungsstrategien gemeinsam entwickelt und – unter Berücksichtigung der von der Europäischen Kommission gesetzten Maßnahmen und Aktionen – durchgeführt.

Über die österreichische Umsetzung des Aktionsplans 2004-2006 ist der Europäischen Kommission 2007 ein Bericht vorzulegen.

4.2 Die Rolle des Österreichischen Sprachenkomitees

Das Österreichische Sprachenkomitee (Partnerorganisationen im Anhang) wird unter der Leitung von Sektionschef Dr. Anton Dobart (BMBWK, Sektion I) vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur gemeinsam mit dem Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum koordiniert und betreut.

Das Österreichische Sprachenkomitee ist ein strategisches und operatives Gremium mit zentraler Schnittstellenfunktion in einem österreichweit wirkenden Netzwerk.

Das Österreichische Sprachenkomitee soll die nationale Umsetzung der europäischen sprachpolitischen Entwicklungen, u.a. jener Maßnahmen und Initiativen, die in Zusammenhang mit den am 14. Februar 2002 von den BildungsministerInnen der Europäischen Union beschlossenen bildungspolitischen Zielsetzungen bis 2010 stehen, unterstützen und begleiten.

Im Rahmen der österreichischen Umsetzung des Aktionsplans 2004-2006 unterstützt das Österreichische Sprachenkomitee das BMBWK und die Nationalagenturen bei der Bewerbung und Bekanntmachung der österreichischen Prioritäten und bei der Entwicklung von Umsetzungsstrategien. Weiters sind die Partnerinstitutionen im Österreichischen Sprachenkomitee aufgerufen, Maßnahmen zur Umsetzung des Aktionsplans in Österreich selbst durchzuführen, zu initiieren und zu fördern. Ziel ist dabei auch, die von der Europäischen Kommission ausgeschriebenen Aktionen bestmöglich für Österreich zu nutzen.

4.3 Die Rolle der Nationalagenturen

LEONARDO DA VINCI Nationalagentur Österreich

Die LEONARDO DA VINCI Nationalagentur Österreich ist seit 1995 für die Umsetzung des EU-Aktionsprogramms für die berufliche Aus- und Weiterbildung in Österreich zuständig.

Im Zentrum des Programms steht die Förderung und Festigung der europäischen Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung. Das Programm unterstützt die Politik der Mitgliedsstaaten unter besonderer Berücksichtigung europäischer Strategien, u.a. im Bereich des lebensbegleitenden Lernens.

Die Verbesserung der sprachlichen Kompetenz in der Berufsbildung wird speziell durch zwei Maßnahmen des Programms unterstützt:

- Im Rahmen von „Mobilitätsprojekten“ werden grenzüberschreitende berufspraktische Aufenthalte in der beruflichen Aus- und Weiterbildung auf allen Ebenen gefördert. Darüber hinaus sind als eine Zielgruppe von Mobilitätsprojekten explizit Lehrkräfte und pädagogische BetreuerInnen aus dem Bereich des Sprachenlernens und -lehrens angesprochen.
- „Sprachenkompetenzprojekte“ widmen sich der Entwicklung, Erprobung und Verbreitung von innovativen sprachdidaktischen Materialien und Methoden, die auf die besonderen Bedürfnisse ausgewählter Berufsgruppen oder Wirtschaftssektoren zugeschnitten sind. Auch die Berücksichtigung von seltener erlernten und weniger weit verbreiteten Sprachen ist Gegenstand dieser Maßnahme.

Die LEONARDO DA VINCI Nationalagentur weist im Rahmen ihrer zahlreichen Informations- und Beratungsleistungen regelmäßig auf die bestehenden Möglichkeiten einer Förderung von Maßnahmen zum Spracherwerb und zur Sprachenvielfalt in der beruflichen Bildung hin. In diesem Zusammenhang begrüßt die Nationalagentur die österreichischen Prioritäten zur Umsetzung des Aktionsplans und ist bereit, innerhalb ihrer

eigenen thematischen Vorgaben und Schwerpunktsetzungen an Aktivitäten unterstützend mitzuwirken.

SOKRATES Nationalagentur Österreich

Die Sokrates Nationalagentur Österreich ist seit 1995 für die Umsetzung von SOKRATES, dem EU-Programm zur allgemeinen und beruflichen Bildung, zuständig.

Bei SOKRATES stehen zwei Leitgedanken im Vordergrund:

- die Förderung des lebensbegleitenden Lernens und
- die Entwicklung eines Europas des Wissens.

Eines der Programmziele ist die Förderung der quantitativen und qualitativen Verbesserung der Kenntnisse der Sprachen der Europäischen Union, insbesondere der weniger verbreiteten und unterrichteten Sprachen.

In den acht Aktionen des SOKRATES-Programms wird der enge Zusammenhang von Mobilität und Sprachen betont. Die Sprachkompetenz und deren Vertiefung im Lehrenden- und Lernendenbereich ist integraler Bestandteil der Mobilitäten, aber auch der Kooperationsprojekte selbst – vom Schulbereich über den Hochschulsektor bis hin zur Erwachsenenbildung. Im Rahmen des jährlichen Monitorings wird dieser Faktor regelmäßig neben den inhaltlichen Fortschritten des Projekts als wichtigstes Ergebnis von den teilnehmenden Institutionen und Personen hervorgehoben.

Das sprachliche Element sollte in jedem Kooperationsprojekt erarbeitet werden, besonders in der Aktion Lingua. Im Rahmen dieser Aktion werden Einrichtungen animiert, innovative Projekte zum Thema Sprachunterricht und Sprach(en)erwerb zu erarbeiten. Bei der Themenwahl sind den Einrichtungen keine Grenzen gesetzt – die Bandbreite reicht von Sensibilisierungsmaßnahmen bis hin zur Erstellung von Hilfs- und Lehrmitteln für das Sprachenlernen bzw. den Sprachunterricht. Die zunehmende Beteiligung von Rundfunkanstalten an Lingua verleiht den Projekten eine zusätzliche Qualität: Die Teilnahme von Radiosendern führt zu einer verstärkten öffentlichen Aufmerksamkeit für das Sprachenthema insgesamt, aber auch zu einer größeren Verbreitung der aus den Projekten entstandenen Produkte.

Die Sokrates Nationalagentur organisiert regelmäßig Informationsveranstaltungen zu Lingua und informiert und berät interessierte Einrichtungen.

Seit 2002 ist die Sokrates Nationalagentur Österreich auch für die nationale Umsetzung der Aktion „Europasiegel für innovative Sprachenprojekte“ verantwortlich. Die Gesamtkoordination, Durchführung und Auswertung des jährlich ausgetragenen Wettbewerbs erfolgt in Österreich durch das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum.

Die Prioritäten des Aktionsplans sind integrierter Bestandteil des Programms SOKRATES, eine Unterstützung der Aktivitäten innerhalb der Zielsetzungen von SOKRATES ist daher sinnvoll.

4.4 Die Rolle des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums

Als Schnittstelle zur Europäischen Kommission⁵ im Bereich der Fremdsprachenarbeit hat das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum die Verantwortung, die internationalen Entwicklungen in die österreichische Diskussion einzubringen und mit den österreichischen Anliegen zu verknüpfen. Umgekehrt fließen auch österreichische Positionen und Schwerpunkte in die internationale Arbeit ein und werden auf europäischer Ebene zur Diskussion gestellt.

Für die österreichische Umsetzung des Aktionsplans 2004-2006 nimmt das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum durch seine Schnittstelle zur Europäischen Kommission, zum BMBWK und zum Österreichischen Sprachenkomitee eine stark koordinierende und informierende Funktion ein. Als Fachinstitut für Innovationen im Bereich des Sprachenlernens werden vom Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum zudem auch konkrete Maßnahmen im Bereich der österreichischen Prioritäten gesetzt und damit nationale Entwicklungsrichtlinien wesentlich mitgestaltet.

5 Österreich wird in der internationalen Sprachen-ExpertInnengruppe durch MinRätin Dr. Dagmar Heindler (Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum) vertreten.

Anhang: Das Österreichische Sprachenkomitee

Partnerorganisationen

- Berufsförderungsinstitut Österreich
- Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte
- Bundeskanzleramt
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
- Bundesverband der Elternvereinigungen an höheren und mittleren Schulen Österreichs
- Center für berufsbezogene Sprachen (CEBS)
- Industriellenvereinigung
- Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
- Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats
- Fachhochschulkonferenz
- Landesschulrat für Burgenland
- Landesschulrat für Steiermark
- Leonardo da Vinci Nationalagentur Österreich
- Österreichischer Gewerkschaftsbund
- Österreichischer Verband der Elternvereine an öffentlichen Pflichtschulen
- Pädagogische Akademie der Erzdiözese Wien
- Pädagogisches Institut des Bundes im Burgenland
- Sokrates Nationalagentur Österreich
- Sprachenzentrum der Universität Wien
- Stadtschulrat für Wien
- Universitäten – Österreichische Rektorenkonferenz
- Universität Salzburg
- Universität Wien
- Verband der Elternvereine an den höheren und mittleren Schulen Wiens
- Verband Österreichischer Volkshochschulen
- WIFI – Wirtschaftsförderungsinstitut
- Wirtschaftskammer Österreich

Leitung und Koordination

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Sektion I)
- Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum

Das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum ist ein Fachinstitut für Innovationen im Bereich des Sprachenlernens:

- ➔ Wir verfolgen aktuelle Entwicklungen zu Sprachenpolitik und Sprachendidaktik und gestalten diese in internationalen Fachgremien mit.
- ➔ Wir konzipieren Projekte zur Weiterentwicklung des Sprachunterrichts und begleiten deren praktische Umsetzung.
- ➔ Wir führen Aktionsprogramme und Wettbewerbe der Europäischen Union und des Europarates durch und werten diese aus.
- ➔ Wir vernetzen und verbreiten Informationen zu Sprachenlernen und Sprachenpolitik und sind Ansprechpartner für fachliche Fragen.

Mehr Informationen zu unseren Arbeitsbereichen finden Sie unter:

www.sprachen.ac.at



